

Westdeutsche Zeitung

05.08.2007
Von Mojo Mendiolo

KREFELD AKTUELL

Folklore-Fest: Samba-Donner in der City

Über 10 000 Besucher feierten am Samstag den 30. Geburtstag der Weltmusik-Veranstaltung.



Sänger der Gruppe Les Boukakes, die deutlich als zu laut empfunden wurde: Ein Problem der Bühnentechniker. (Fotos: Strücken, Mendiola)



Sardinen auf dem Grill – und die Kundschaft am Stand der Portugiesen wurde gleich mitgeräuchert.



Straßenkarneval mit der brasilianischen Samba-Truppe **Pelodum** im Hochsommer auf der Hochstraße.



Trommelnde Vögel in Blau und Grün: Samba X.

Krefeld. Nach dem temperamentvollen ungarischen Auftakt begann auch der zweite Tag des 30. Krefelder Folklorefests feurig. Die Samba-Truppen Biriba Brasil, Ubuntu, Sambazillus, Pelodum und Samba X zogen unter der heißen Mittagssonne trommelnd und tanzend von verschiedenen Ausgangspunkten in einem Sternmarsch zum Platz an der alten Kirche und gaben dort ein gemeinsames Finale mit schweißtreibenden Capoeira-Sprüngen. Während in den ringsum dicht an dicht aufgebauten Garküchen die Grills angeheizt und die unterschiedlichsten internationalen Leckerbissen zubereitet wurden, begann das Bühnenprogramm etwas schwach.

Craic müssen den Vergleich mit anderen nicht scheuen

Warum sich Dan's Al Kimiya als „experimental“ bezeichnet und sich einen arabischen Namen gibt, blieb ein Geheimnis, denn das Quartett mit zwei akustischen Gitarren bot eigene Songs, die vor allem an den Sound von Crosby, Stills, Nash & Young erinnerten – allerdings mit mäßigem Talent. Erfreulich wurde es dann wieder mit dem Irish-Folk-Trio Craic. Etwas brav, aber durchaus gekonnt, trug diese noch recht neue Gruppe Balladen und Tanzlieder zu Banjo, Gitarre und Fiddle vor und bewies an Standards wie „Lord Of The Dance“ und dem „Irish Rover“, dass sie den Vergleich mit Anderen ihres Genres nicht zu scheuen brauchen. Nadine Kraemer und ihre Band setzten dann ein erstes Highlight.

Unterdessen hatte sich der Platz dicht bevölkert. Weit über 10 000 werden an diesem Abend dort gewesen sein. Verführerische Düfte erfüllten die fast stehende Luft, Sonne und Holzkohlenglut verwandelten das Karree in einen Backofen. So fanden nicht nur Speisen, sondern auch Getränke regen Zuspruch. Auch in diesem Jahr fielen die Preise wieder sehr verbraucherfreundlich aus.

Nach einem kurzen Intermezzo der Krefelder Kabarettisten Volker Diefes und Rüdiger Höffken enterten die sympathisch-lausbübischen Jungs von Apparatschik die Bühne. In ihren auf Rock und Ska umgestrickten Kosakenliedern ging es weniger um die Authentizität einer Folklore, sondern vor allem um den Spaß an der Freud, und der übertrug sich auf das Publikum. Was die witzigen Künstlernamen der einzelnen Musiker versprachen, etwa Desto Trotzki am Schlagzeug, das hielten sie auch. Der Bass-Mann tanzte sogar mit seiner Riesenbalalaika.

Einen musikalischen Höhepunkt stellte sicher die Kleingeldprinzessin mit ihren Stadtpiraten dar. Auf der Grundlage jazziger Bossa-Nova-Rhythmen und begleitet von einem auf den Punkt spielenden Trio, brannte die Berliner Sängerin Dota Kehr ein Feuerwerk spritzig-intelligenter Texte in deutscher Sprache ab. Politisch-kritisch, aber niemals pädagogisch-weinerlich, stattdessen gespickt mit überraschenden Wortspielen und einem kräftigen Schuss Selbstironie sang sie mal melancholisch über ihr verlassenes Zimmer, mal temperamentvoll über den Plastikmüll in Köpfen und auf Halden und spielte dazu auch noch prima Gitarre.

Lautstärke trieb die Hunde vom Platz

Ein eher gemischtes Erlebnis boten dann Les Boukakes, die bekannte Rai'n'Rock-Band, deren Mitglieder aus Algerien, Tunesien, Italien und Frankreich stammen. So laut geriet die Dezibel-Attacke, dass mehrere Hunde ihre Halter jaulend vom Platz zerrten und selbst hinter der Nebenbühne Kinder in angstvolles Weinen ausbrachen. Dabei wurde die Band ihrem guten Ruf durchaus gerecht.

Seinen grandiosen Abschluss fand der Abend dann mit La Troba Kung-Fú, einer Neugründung des katalanischen Sängers und Akkordeonisten Joan Garriga. Dank der abgekühlten Temperaturen und einer wieder zurückgefahrenen Lautstärke fand diese Gruppe noch aufmerksame Fans. Andalusische und kubanische Elemente, Reggae, Dub, und Boogie-Woogie verwoben sich mit den katalanischen Texten zum temperamentvollen Mestizo-Stil. Und als die Zuhörer noch unermüdlich eine Zugabe herbeiklatschten, waren sicher nur die vielen fleißigen ehrenamtlichen Helfer der Initiative Folklorefest Krefeld glücklich, dass sich die Jubiläums-Party dem Ende zuneigte.